

Die spezifische Immuntherapie (SIT)

Eine **spezifische Immuntherapie** ist speziell für Ihren Hund oder Ihre Katze zugeschnitten. Geringe Mengen der Allergieauslöser werden dem Tier über einen bestimmten Zeitraum in steigender Konzentration injiziert. Selbstverständlich können Sie als Tierhalter die Injektionen auch zu Hause bequem selber vornehmen. Der kleine regelmäßige Piks ist mit einem Leckerchen gut zu verschmerzen. Durch die Injektion der Allergene in steigender Konzentration wird versucht, eine Toleranz des Körpers gegenüber den Auslösern zu erreichen. Das gelingt in 70 bis 80 Prozent der Fälle!

Die Therapie zahlt sich also aus: Der Körper Ihres Tieres wird "trainiert", mit den krankheitsauslösenden Allergenen besser umzugehen – Ihr Tier fühlt sich wieder wohl.

Meist merken Sie bereits nach Monaten eine positive Veränderung. Sollte dies nicht so sein, müssen Sie etwas Geduld mitbringen. Endgültig kann die Therapie erst nach einigen Monaten bis zu einem Jahr beurteilt werden.

Geeignet ist die spezifische Immuntherapie zur Behandlung der "Atopie". Dabei handelt es sich um eine Allergie gegen Gräser, Baumpollen, Hausstaubmilben, Vorratsmilben, Schimmelpilze, Insekten oder Tierhaare bzw. Hautschuppen (etwa vom Pferd). Unsere Haustiere reagieren im Fall einer Atopie mit unterschiedlichen allergischen Reaktionen wie Juckreiz mit oder ohne Hautveränderungen, Ohrenentzündung oder Asthma.



im Bild:
Typischer
Allergiker mit
rostfarbenem
anstelle weißem
Fell durch
Belecken.



Dr. Wolfgang Osthold und sein Praxis-Team.

Zeigen sich Erfolge der Immuntherapie ...

... dann sollten Sie die Therapie auf keinen Fall einstellen. Unter Umständen sind nicht mehr die anfänglich kurzen Abstände der Spritzen nötig, sondern Sie können die Zeiträume zwischen den Injektionen verlängern.

Dennoch denken Sie daran: Eine Allergie ist nicht heilbar.

Eine Immuntherapie wird über Jahre, wahrscheinlich sogar ein Leben lang durchgeführt. Wenn Sie bei gutem Erfolg mit der Immuntherapie aufhören, wird es langsam aber sicher wieder zu erneutem Aufflackern der Symptomatik kommen. In diesem Fall müsste komplett von vorne begonnen werden, inklusive Allergietest, weil sich das Spektrum zwischenzeitlich ändern kann. Und die Erfolgchance ist dann bei weitem nicht mehr so groß.



Allergietest

Dr. Wolfgang Osthold

Birgen 10 • 41366 Schwalmtal
Telefon: 02163 - 42 46
www.osthold.com

Fachtierarzt für Kleintiere
Hautkrankheiten
Tätigkeitsschwerpunkt: Allergologie



TIERÄRZTLICHE
PRAXIS
DR. OSTHOLD



Allergien

bei Hund und Katze



Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
09 - 11 Uhr
Montag und Dienstag
16 - 20 Uhr
Mittwoch bis Freitag
16 - 18 Uhr

Was ist eine Allergie?

Als **Allergie** bezeichnen die Spezialisten grundsätzlich eine Überempfindlichkeit. Prinzipiell handelt es sich dabei um eine Überreaktion des Immunsystems, die sich auf vielfältige Art äußern kann und nicht ansteckend ist.

Die **wichtigsten Symptome** beim Hund sind Juckreiz und im weiteren Verlauf zahlreiche Hautveränderungen. Die Ausprägungen sind unterschiedlich, bei dem einen Tier leicht, bei dem anderen schwerwiegend. Vorwiegende Ursachen für Allergien bei Hunden und Katzen sind Hausstaubmilben, Pollen, Parasiten und Bestandteile des Futters.

Um **Ihrem Tier zu helfen**, ist es zunächst von großer Bedeutung herauszufinden, warum der Hund sich vermehrt kratzt oder die Katze sich fortwährend beleckt. Nur mit Hilfe einer genauen Diagnose des Spezialisten, ist die Spurensuche im Dschungel der Vielzahl von Allergien und unterschiedlichsten Auslösern erfolgreich.

Erste Anzeichen einer Allergie

Sie als Tierhalter können bereits wichtige Hinweise sammeln. Zeitpunkt und Ort des Auftretens sind hilfreiche Informationen. Wenn z.B. die Symptome im Frühling und Sommer am stärksten sind, können Pollen die Auslöser sein.

Hingegen kann eine Hausstaubmilbenallergie das ganze Jahr über auftreten – es könnte sich allerdings verschlimmern, wenn die „Heizsaison“ im Winter beginnt. Bei der Katze kommt ganz häufig eine Flohbissallergie vor. Die Katze kann – wenn auch selten – sogar ein Asthma entwickeln, ähnlich wie beim Menschen.

Bei einer Nahrungsmittelallergie kann ein direkter Zusammenhang mit der Fütterung beobachtet werden. Allerdings können sich hier die Beschwerden auch verzögern, also erst Tage nach der Fütterung auftreten. Der Wechsel der Futtermarke oder der Geschmacksrichtung bringt in der Regel keine Besserung. Eine fundierte Beratung in unserer Praxis ist hier hilfreich. Das Praxisteam bildet sich in Ernährungsfragen regelmäßig fort und ist dadurch stets auf dem neuesten Wissensstand.

Mit Fragen an den Tierhalter analysieren wir die Lebensumstände des Tieres. Da auch andere Erkrankungen zu Juckreiz und Hautveränderungen führen können, werden diese mit Hilfe von dermatologischen Untersuchungen ausgeschlossen.

Auf den Spuren der Allergene

Testverfahren 1: Hauttest

In der **Allergiediagnostik** ist der Hauttest ein äußerst präzises Verfahren. Man könnte ihn als den „Königsweg“ bezeichnen. Verschiedene Allergene (also mögliche Stoffe, die Allergien auslösen) werden in die Haut injiziert – Ihr sediertes Tier spürt lediglich kleine Pikser. Es werden zum Beispiel Pollen, Hausstaub-, Vorratsmilben, Schimmelpilze, Hautschuppen verwendet, um festzustellen, ob die Haut reagiert. Der Test beansprucht Ihr Tier nicht lange – in der Regel dauert er ca. 20 Minuten. Nur in einzelnen Fällen wird zusätzlich eine Blutuntersuchung vorgenommen.

Testverfahren 2: Bluttest

Bei **manchen Allergien** treten so genannte Antikörper gegen die verursachenden Substanzen im Blut auf. Die Antikörper können im Blut nachgewiesen werden. In unserer Praxis kommen Bluttests routinemäßig nur für Nahrungsmittelallergien zur Anwendung.

Ist es eine Nahrungsmittelallergie?

Die **Nahrungsmittelallergie** birgt einige Tücken, denn das Immunsystem des Magen-Darmtrakts kann auf unterschiedliche Art reagieren. Sind die Antikörper bei der Blutuntersuchung ermittelt, können wir die geeigneten Futtermittel für eine Diät Ihres Tieres auswählen.

Es gibt jedoch auch Formen einer Nahrungsmittel-Unverträglichkeit, die nicht allergisch bedingt sind. In solchen Fällen kann die „Ausschlussdiät“ (Eliminationsdiät) weiterhelfen. Doch hier ist der Tierhalter extrem gefordert. Er muss nur das vorgeschriebene Futter für bis zu zwei Monaten vorsetzen – entweder eine hausgekochte, mit dem Tierarzt abgesprochene Diät oder ein Spezialfuttermittel. Wenn die Symptome verschwinden, war mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Bestandteil des alten Futters für die Erkrankung verantwortlich. Bei Katzen, die Freigang haben, funktioniert eine solche Diät nicht. Auch wenn Kleinkinder im Haus sind, passiert es schnell, dass heimlich eine Scheibe Wurst unter dem Tisch verschwindet, so dass sofort die erforderliche 100prozentige Durchführung nicht gewährleistet ist.

Wie geht es weiter?

Therapieformen

Die **beste Therapie** ist, Hund oder Katze erst gar nicht mit den Auslösern der Allergie in Kontakt zu bringen. Das funktioniert hervorragend bei einer Flohbiss- oder Nahrungsmittelallergie, wenn wir zuvor die Ursache ermittelt haben.

Bei einer Pollen- oder Hausstaubmilbenallergie wird es schwieriger. Aber hier können wir Ihrem Tier auch helfen: Schonende Medikamente lassen beispielsweise in der Pollen-Zeit Symptome verschwinden und Ihr Tier kann wieder unbeschwert über die Wiesen laufen.

Zeigen sich die Symptome ganzjährig, ist eine spezifische Immuntherapie (Hyposensibilisierung) ratsam. Die Prognosen sind gut: Bei 70-80 % der Tiere bewirkt die Immuntherapie eine deutliche Verbesserung oder gar ein weitgehendes Verschwinden der Beschwerden.

Verbesserungen können oft schon nach wenigen Wochen auftreten. Nur selten kann es zu kurzfristigen, leichten Verschlimmerungen der Symptome kommen, die aber und mit einer Dosisanpassung wieder zurückgehen.

Dr. Osthold und sein Team berät Sie hinsichtlich der spezifischen Immuntherapie umfassend. Wie sich eine solche Therapie gestaltet und was Sie bedeutet, haben wir für Sie zusammengefasst.

Lesen Sie:

Die spezifische Immuntherapie (SIT)
bitte umklappen.